

Gaetano de Sanctis

15. 10. 1870–9. 4. 1957

Am 9. April 1957 verschied in hohem Alter zu Rom der weitbekannte Althistoriker Gaetano de Sanctis, der seit 1930 als korrespondierendes Mitglied der Philosophisch-historischen Klasse unserer Akademie angehörte.

De Sanctis ist am 15. Oktober 1870, in einem Entscheidungsjahr der neueren Geschichte der Stadt Rom, als Sohn eines päpstlichen Hofbeamten in Rom geboren und verdankte seinem Elternhaus eine Erziehung, die ihn sein Leben lang zu einem aufrechten,

treuen Sohn seiner Kirche machte. Von 1888 bis 1892 studierte er an der Universität in Rom und war anschließend von 1892 bis 1895 Mitglied der Scuola Italiana di Archeologia. Zu seinen Lehrern zählten L. Pigorini, F. Halbherr, E. de Ruggiero, E. Piccolomini und besonders G. Beloch, der ihn früh zur Mitarbeit heranzog und in ihm einen Schüler hatte, der bei aller Zuneigung zu und bei aller Hochachtung vor diesem Lehrer seine Selbständigkeit doch zu bewahren vermochte und gestützt auch auf eingehende Kenntnisse in klassischer Philologie, Archäologie und Epigraphik sich bald zu einer führenden Größe in seinem Fach der Alten Geschichte emporarbeiten konnte. De Sanctis nahm teil an epigraphischen Studien in Thessalien und an der archäologischen Erforschung von Kreta durch die Italiener und später an der der Kyrenaika. In den Monumenti antichi der Accademia dei Lincei VIII und XVIII liegt der Ertrag solcher Studien vor in Iscrizioni tessaliche und Nuovi studi e scoperte in Gortina. Hier mag erwähnt sein, daß er in der Rivista di Filologia Classica, die er später von 1923 ab redigierte, in zeitlichen Abständen die wertvollen Note di Epigrafia Greca veröffentlichte.

Anfänglich wandte sich de Sanctis besonders der griechischen Geschichte zu. So erschien in der eben erwähnten Zeitschrift XXI, 1892, 97 ff. La battaglia dell'Eurimedonte in Diodoro und in den Studi di Storia Antica 1893 seine Contributi alla storia Ateniese della guerra Lamiaca alla guerra Chremonidea. 1894 erschien ein aufschlußreicher Beitrag Questioni politiche e riformi sociali zur Geschichte Spartas in Rivista Internazionale di scienze sociali IV, 50 ff. und 329 ff. Das erste umfanglichere Werk 'Αρχαία, Storia della Repubblica Ateniese dalle origini all'età di Pericle erschien 1898 in Rom (2. Auflage Turin 1912), das zum Teil doch noch stark unter dem Einfluß der Schule Belochs stehend mitunter mit Hypothesen aufwartete, die noch nicht zu der ruhigen Sachlichkeit gediehen sind, die man später an ihm gewohnt wurde.

1900 wurde de Sanctis zum Ordinarius für Alte Geschichte an der Universität Turin ernannt, wo er bis 1929 lehrte, um dann als Nachfolger seines Lehrers Beloch an der Universität Rom die Professur für Griechische Geschichte zu übernehmen. Im Jahr darauf wurde er zugleich Präsident der päpstlichen Akademie für Archäologie. 1931 wurde er seiner Professur enthoben, weil er

sich weigerte, den geforderten Eid auf das faschistische Regime zu leisten. Erst nach dem Sturz der Diktatur kam er 1944 wieder auf seinen Lehrstuhl zurück und wurde 1946 Professor auf Lebenszeit. Während der Turiner Tätigkeit schrieb de Sanctis seine *Storia dei Romani* Bd. I und II, 1907 dort erschienen, Bd. III 1 und 2 1917 und IV 1 1923, welche die Geschichte Roms von den Anfängen bis auf den Sieg über Perseus bei Pydna umfaßt. Hier ist eine damals Aufsehen erregende Methode der Quellenauswertung zum Tragen gebracht, die ebenso sehr von einem blinden Glauben an die Tradition sich fernhielt wie von einem leichthin die Überlieferung verwerfenden Kritizismus. Mit ruhiger Sachlichkeit vermochte er so vor allem auch für die älteste Geschichte Roms in ihrem Zusammenhang mit der Geschichte der Italiker Pionierarbeit zu leisten. Er brachte es dabei zu einer Meisterschaft in der Kunst, aus dem Gewordenen das Werden zu erschließen. Dabei zeigte er neben der eindringenden Einsicht in den politischen Ablauf auch feines Verständnis für die kulturelle Entwicklung, und trotz seiner energischen Gegnerschaft gegen Vertreter des historischen Materialismus wurde er in seinen Arbeiten der Bedeutung der wirtschaftlichen Kräfte im geschichtlichen Werdegang gerecht. Bald nach dem Erscheinen des ersten Bandes seiner Römischen Geschichte gab de Sanctis eine Sammlung von Einzeluntersuchungen heraus als *Per la scienza dell'antichità, Saggi e Polemiche*, Turin 1909, darin unter anderem eine ausgezeichnete Monographie über Agathokles (S. 141 ff.). Im selben Jahr veröffentlichte er in der *Klio* IX, 1 ff. eine aufschlußreiche Untersuchung *La ribellione d'Alessandro, figlio di Cratero*, und hatte schon zuvor in *Riv. di Fil.* XXXVI, 1908, 252 ff. *Le assemblee federali degli Achei* richtungweisend behandelt. Eine weitere Arbeit zur Geschichte des Hellenismus erschien 1912 in Turin als Sonderdruck aus den *Atti dell'Accademia di Torino* vol. XLVII: *Contributi alla storia del impero Seleucideo*, und im Jahr darauf ebenda in vol. XLIX 1220 ff. ein wichtiger Beitrag zur Geschichte Milets, *Per la storia di Mileto*, und in der Gedenkschrift *Entaphia in memoria d'E. Pozzi*, Turin 1913, *I nomophylakes d'Atene*.

Neben seiner Römischen Geschichte wandte sich de Sanctis auch nach dem ersten Weltkrieg wieder griechischen Untersuchungen

zu, so *Gli Arconti ateniesi del sec. III* (*Riv. di Fil.* LI, 1923, 167 ff.), dann zu den Anfängen der attischen Demokratie *Da Clistene a Temistocle* (ebda LII, 1924, 289 ff.) und *Eumene II e le città greche d'Asia* (ebda LIII, 1925, 68 ff.). Es folgte eine Studie über Lachares, *Lacare* (ebda LVI, 1928, 53 ff.) und zur Schlacht bei Notion, *La battaglia di Notion* (ebda N. S. IX, 1931, 222 ff.). Aus den in Bari 1932 erschienenen *Problemi di Storia antica*, wieder einer Sammlung fruchtbarer Einzeluntersuchungen zur griechischen und römischen Geschichte, seien erwähnt *La pace di Nicia* (S. 93 ff.), *I precedenti della grande spedizione ateniese in Sicilia* (S. 109 ff.), ferner *Livio e la storia della storiografia romana* (S. 225 ff.) und besonders wirkungsvoll *Annibale e la „Schuldfrage“ di una guerra antica* (S. 161 ff.).

Dann kam 1939 nochmals ein zusammenfassendes, größeres Werk in der zweibändigen *Storia dei Greci dalle origini alla fine del secolo V* heraus; hier erweist sich die sachliche Abgeklärtheit in der meisterhaften Darstellung besonders eindrucksvoll. Erwähnt sei noch, daß de Sanctis' Mitarbeit auch der *Enciclopedia Italiana* galt; als deren Mitherausgeber überwachte er nicht nur die der Alten Geschichte geltenden Artikel, sondern lieferte selbst wertvolle Beiträge, z. B. *Erodoto* und *Polibio*. Neuere Arbeiten boten dann de Sanctis Anlaß, in seinem Beitrag zu den *Miscellanea Giovanni Mercati V* (*Città del Vaticano* 1946, 539 ff.) *La „lex tribunicia prima“* nochmals seine These von der Entstehung des Volkstribunats weiter zu unterbauen, und schließlich ergriff der greise Meister auch noch zu der neugefundenen *Tabula Hebana* mit ihren neuen Aufschlüssen über das Funktionieren der Zenturiatkomitien das Wort in *Riv. di Fil.* N. S. XXVII, 1949, 312 ff.). Schon 1944 hatte er als Frucht einer langen Forschungsarbeit die wohldurchdachte, ansprechende Monographie *Pericle* (Milano/Messina) herausgebracht.

Was wir hier geben konnten, wollte und sollte keine Bibliographie der Arbeiten des hervorragenden Forschers und Geschichtsschreibers sein; aber es sollte wenigstens der gewaltige Umfang des Forschungsbereichs und die Fülle der Darstellungskraft von de Sanctis in etwas angedeutet werden. So wird verständlich, daß er im Kreis der Althistoriker eine Vorrangstellung gewonnen und internationalen Ruf genossen hat, wofür auch

zeugt, daß er nicht nur Mitglied der Akademie von Turin und der Accademia dei Lincei zu Rom war, sondern unter anderem auch des Institut de France, der Belgischen Akademie und der British Academy. Sein Vaterland zeichnete ihn 1950 durch die Würde eines Senators der italienischen Republik aus. Durch sein Werk und durch seine Schüler wird er weiterleben.

Wilhelm Enßlin

Gaetano de Sanctis  
15. 10. 1870-9. 4. 1957

